

## Mitteldeutscher Rundfunk

### Sende(r)musik

#### Programm und Kurzbeschreibung:

**Ort:** MDR-Studio am Augustusplatz

#### Konzert I Medienmusik

19. November 2002, 20.00 Uhr

Nicolaus A. Huber *Eröffnung und Zertrümmerung*  
für Ensemble, Tonband und Videoprojektion (1992)

Myriam Marbe *le jardin enchante*  
für Flöten, Schlagzeug und Tonband für einen einzigen Interpreten (1994)

Thomas Christoph Heyde *Umgang-Aufstieg-Abgang*  
für Piccoloflöte, Oboe, Schlagzeug, 4-Kanal-Tonband und Liveelektronik (1998)

\*\*\*

Luigi Nono *Post-prae-ludium n. 1 "per Donau[eschingen]"*  
per tube e liveelectronics (1987)

Gerhard Stäbler *Die Nacht sitzt am Tisch*  
für Klarinette, Bassklarinetten, Stimme, Synthesizer und Gerüche (1993)

Ausführende: Mitglieder des MDR-Sinfonieorchesters, Titus Engel (Dirigent), Eckehard Schubert (Klavier), Johanna Jellici (Stimme), NN (Visualtechnik), Henry Lemser (Klangregie), Thomas Christoph Heyde (Klangregie, künstl. Leitung, Moderation)

19.00 Uhr: Konzerteinführung unter Anwesenheit der Komponisten  
Huber, Stäbler und Heyde

#### Kurzbeschreibung:

Elektronische und liveelektronische Musik von Nicolaus A. Huber, Gerhard Stäbler, Luigi Nono, Thomas Chr. Heyde und Myriam Lucia Marbe unter Einbeziehung von Gerüchen, Szene und Visualisierung.

#### Beschreibung:

"Medienmusik", so lautet der Titel des ersten Konzertes der neuen Reihe für Zeitgenössische Musik des Mitteldeutschen Rundfunks "Sende(r)musik". Verschiedene Komponenten werden hier zusammenkommen, Synergien bilden und nebeneinander stehen. Zum *componere* (lat.: zusammensetzen) einer Komposition können hierbei Gerüche (Stäbler, "Die Nacht sitzt am

Tisch") genauso gehören, wie Video, szenische Elemente und verschiedene assoziative Tonbandeinspielungen (Huber, "Eröffnung und Zertrümmerung").

Der Lehrer von Stähler und Huber, Luigi Nono, widmet sich einem Instrument, dem zu Unrecht die Attribute "schwerfällig" und "plump" nachgesagt werden, wie *Post-prae-ludium n. 1 "per Donau[eschingen]"* für Tuba solo zeigt. Mit Hilfe diffiziler Liveelektronik entfaltet dieses gewaltige Instrument einen Klangzauber, der fast etwas Überirdisches hat. Wege aufzeigen, Fragen nach den Orten zu stellen und unter welchen Bedingungen Zeitgenössische Musik stattfindet, das Nachdenken darüber, verbindet mit Sicherheit alle KomponisINNen dieses Konzertes. Myriam Marbe, musste Zeit ihres Lebens die Gratwanderung zwischen Avantgarde und Tradition bewältigen, was deutlichen Niederschlag auch in "Le jardin enchanté" (Der angenehme Garten) findet.

Thomas C. Heyde, der jüngste Komponist dieses Konzertes, umkreist in "Umgang-Aufstieg-Abgang" das Thema „Leben“: mit brachialem Trommelfeuer und Geräuschen einer Quitscheente deutet er nicht ganz ohne Ironie an, was menschliche Existenz ausmacht - möglicherweise: Ankommen, Aufteigen oder Aussteigen und letztendlich der Abgang von der "Bühne-Leben".

## **Konzert II Preismusik**

14. Januar 2003, 20.00 Uhr

Ausführende: MDR-Sinfonieorchesters, NN (Dirigent), Thomas Chr. Heyde (Moderation)

19.00 Uhr: Konzerteinführung unter Anwesenheit der Preisträger

### Kurzbeschreibung:

Preisträgerkonzert des MDR-Kompositionswettbewerbs, mit Vergabe des/der Preise(s) und Aufführung des/der preisgekrönten Werke(s) durch das MDR-Sinfonieorchester.

### Beschreibung:

1998 wurde zum ersten Mal der Kompositionswettbewerb für Studenten und Absolventen der Musikhochschulen Dresden, Leipzig und Weimar durch den Mitteldeutschen Rundfunk ausgeschrieben und es ist keineswegs eine Selbstverständlichkeit, dass jungen KomponistINNen die Gelegenheit geboten wird, Werke für Orchester oder Ensemble einem breiten Publikum zu präsentieren. Die Preisträger der zwei vergangenen Jahre (Kim, Maupoint und Färber) zeigten aber, wie lohnenswert die Förderung dieser oft höchst unterschiedlichen Klangsprachen sein kann und welche Vielseitigkeit das musikalische Denken der jungen Generation auszeichnet.

Der Preis, der auf die Initiative des Komponisten und ehemaligen Rektors der Leipziger Hochschule für Musik und Theater, Siegfried Thiele, und der Hörfunkdirektorin, Barbara Molsen, zurückgeht, ist mit 5000 € dotiert und wird am Konzerttag in feierlicher Form überreicht.

### **Konzert III Fernenmusik**

25. März 2003, 20.00 Uhr

Violeta Dinescu                      *NN (UA)*  
für zwei E-Gitarren (2002)

Alexander Raskatov                *Stykhyra*  
für zwei Gitarren (2002)

Ruth Schonthal                      *Fantasy-Variations an a Jewish Lithurgical Theme*  
für elektrische Gitarre (1997)

\*\*\*

Jorge Antunes                      *SIGHS*  
für ein Spieler auf zwei Gitarren (1979)

Theodor Köhler                      *NN*  
für elektrische Gitarre, E-Bass und Zuspielband (2002)

Christian Woolf                      *for 1, 2 or 3*  
für zwei Spieler mit diversen Klangerzeugern (1964)

Ausführende: *Duo Conradi/Gehlen*; Stefan Conradi, Bernd Gehlen – Gitarreninstrumente, Klangerzeuger, Moderation

19.00 Uhr: Konzerteinführung unter Anwesenheit der Interpreten sowie der Komponistin Violeta Dinescu

#### Kurzbeschreibung:

Musik aus den verschiedenen Ländern und Kontinenten stellt das Duo Conradi/Gehlen in der „Fernenmusik“ vor: Unkonventionell, vom klassischen Gitarreninstrument, bis hin zum E-Bass und unter „Zusatz“ von Elektronik und diversen anderen akustischen Klangerzeugern. Neben einer Uraufführung der in Deutschland lebenden Rumänin Violeta Dinescu, erklingen größtenteils Werke, die für oder zusammen mit diesen beiden außergewöhnlichen Interpreten entstanden.

#### Beschreibung:

Dunkle Sonnenbrille, Handyklingeln und kreischende E-Gitarre – das *Duo Conradi/Gehlen* geht frisch und unkonventionell mit den klassischen Konzertformen um. Dass gerade dieses Duo für die „Fernenmusik“ eingeladen wurde, ist kein Zufall; denn die beiden Herren sind bekannt dafür, immer auf der Suche nach neuen und ungewöhnlichen Werken für ihre Instrumente zu sein und ihr Blick geht dabei oft über die Grenzen Europas hinaus.

Eine kleine Auswahl dieser Suche wird sowohl akustisch als auch optisch im Konzert zu erleben sein, wobei besondere Spannung die Uraufführung von Violeta Dinescu verspricht - zählt die in Deutschland lebende rumänische Komponistin doch zu den bekanntesten Komponistinnen ihrer Generation.

Die musikalische Reise, die mit Dinescu in Europa beginnt, führt und entführt die Hörer im Verlauf des Konzertes weiter nach Russland, von Nord- nach Südamerika, dann an das Horn von Afrika und endet schließlich mit dem „Klassiker“ Woolf und wesentlich mehr als nur Gitarrenklängen im Herzen der USA, New York.

#### **Konzert IV *Randmusik***

06. Mai 2003, 20.00 Uhr

Yoritsune Matsudaire            *Trois Ordres*  
für Sopran, Flöte und Koto (1994)

Allan Pettersson                *Fugue*  
for oboe, clarinet and bassoon (1948)

Roland Breitenfeld            „...aus Federn rinnen weisse Tinten...“  
Reflexe für Schlagzeug solo (1987)

\*\*\*

John Psathas                    *Matre's Dance*  
für Klavier und Schlagzeug (1991)

Jesùs Rueda                    *Un vent Noir*  
für acht Instrumente (1992)

Ausführende: Mitglieder des MDR-Sinfonieorchesters, NN (Dirigent), Eckehard Schubert (Klavier), NN (Sopran), Thomas Christoph Heyde (Moderation)

19.00 Uhr: Konzerteinführung unter Anwesenheit des Komponisten Roland Breitenfeld

#### Kurzbeschreibung:

Die „Randmusik“ in der Reihe „Sende(r)musik“ stellt Werke in den Vordergrund, die es schwer haben eine Öffentlichkeit zu finden. Vergessenes gehört hier ebenso dazu, wie Musik, die verdrängt wurde und möglicherweise noch wird. Im ersten Konzert wird Musik zu Gehör gebracht, die noch weitgehend unbekannt ist, oder selten zu hören ist.

#### Beschreibung:

Dass Musik am Rand steht, kann viele Ursachen haben - Aufgabe der „Randmusik“ ist es daher einerseits zu fragen, warum Musik vergessen wurde oder verdrängt wird und

andererseits die Initiative zu ergreifen für Unbekanntes. Das Werk von Allan Pettersson z.B., der postum als Symphoniker weltweite Bekanntheit erreicht hat, von vielen aber auch als „Ewig-Gestriger“ verschrien ist, soll einmal anders beleuchtet werden, mit einem der wenigen kammermusikalischen Werke: der „Fuge“ aus dem Jahre 1948.

Roland Breitenfeld, der in Dresden gebürtige, engagierte Komponist, dessen Werke auf Grund politischer Divergenzen zeitweise verboten waren, wird mit „...aus Ferdern rinnen weisse Tinten...“ zu Gehör gebracht, denn ihn gilt es ein Stück weit wiederzuentdecken. Matsudaire und Rueda sind zwar keine gänzlich Unbekannten, aber sie zählen zu den Komponisten, deren Werke hierzulande kaum zu hören sind, mit Sicherheit verstärkte Aufmerksamkeit verdienen und John Psathas ist eine junge Stimme aus Neu Seeland, der mit seinem rituell-archaischen Werk „Matre's Dance“ nachdrücklich zeigt, dass sich der Blick auf einen in zeitgenössisch-musikalischer Hinsicht nahezu unbekanntem Teil der Erde durchaus lohnt.

Texte/Programm: Thomas Chr. Heyde

Stand: 29.03.2002